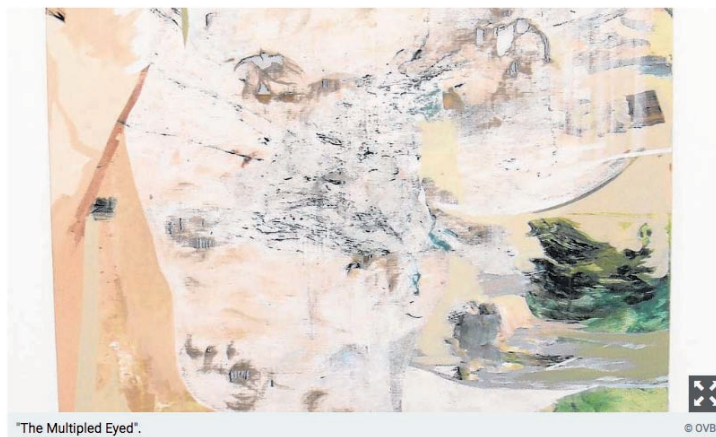


WOLFGANG BETKE BESCHREIBT IM HAUS DER KULTUR MIT AN ABSTRAKTHEIT GRENZENDER UNSCHÄRFE DEN ZUSTAND DES MENSCHEN JETZT

## Malerei mit der Schleifmaschine

veröffentlicht: 03.05.12 - 04:00 | aktualisiert: 03.05.12



Auf den ersten Blick scheint Wolfgang Betkes Stil etwas befremdlich. Doch dann, bei näherer Betrachtung in der Städtischen Galerie im Haus der Kultur in Waldkraiburg, werden seine Werke zur Fundgrube.

Was auch an der besonderen Technik liegt: Der 53-jährige malt zunächst Ölbilder, viele in mittlerem oder großem Format. Erst nach Wochen, wenn die Farbe völlig getrocknet und ausgehärtet ist, steht der zweite Schritt an: Betke beschleift maschinell seine Bilder und legt so übermalte Zonen, Motive und Motivfragmente wieder frei. Stellenweise geht er dabei noch tiefer, trägt die Farbe vollständig ab und durchlöchert die Leinwand ganz bewusst. Seine Malerei wird so zur Objektkunst. Gutes Beispiel: "The Multiple Eyed", der "Vieläugige" also.

Auch die Bewegungen des Schleifkopfs selbst sind Teil des Bildkonzepts. So hinterlassen bogen- oder kreisförmige Bewegungen oft Formen, die an Köpfe erinnern – die Ahnung von einem Menschenbild.

Weiteres Mittel seiner Kunst sind Elemente der Collage: Wolfgang Betke, der zunächst Philosophie und Kunstgeschichte in Hamburg studiert hat, ehe er dort ein Kunststudium aufnahm, klebt einzelne "geborgte Motive" oder Fragmente nach dem Schleifen auf das Bild – um sie dann wieder zu übermalen.

Er selbst vergleicht seine Arbeit mit der eines Archäologen: Er legt Verborgenes frei, was die Arbeit für den Künstler selbst unheimlich spannend macht – bis hin zum "Finderglück" eines Goldgräbers. Oft bleiben – eben wie in der Archäologie – in Betkes Werken nur Teile stehen. Mit Pflanzen-, Landschafts- und Körperfragmenten schafft er strukturierte Zonen mit der Wirkung von Wandflächen mit verwittertem Putz ("Eremiten TV").

Die Malerei mit der Schleifmaschine, die in Waldkraiburg mit dem Titel "...mit an Abstraktheit grenzender Unschärfe der Zustand des Menschen jetzt" überschrieben ist, hat natürlich ihre Grenzen: Betke kann nicht so präzise arbeiten wie ein alter Meister mit feinem Strich; er besetzt eher das andere Ende dieser Skala und weiß, dass seine Bilder auch Impulse für gegenteiliges Verständnis aussenden.

In dem Bild "Ereignis" zum Beispiel könnte man leicht ein Menschenbild sehen: Eine runde rote Wolke steht über einer Landschaft. Dem Titel nach handelt es sich dann aber eher um eine Explosion. Und doch: Betke hat in der Wolke ein Gesicht versteckt, vielleicht um den Betrachter etwas zu verwirren, vielleicht um durch die Personifizierung die bedrohliche Wirkung zu verstärken. Es könnte aber auch eine Liebesgeschichte dahinter stecken.

Der Reichtum und die Dichte der Bilder machen – bei der gleichzeitigen Unschärfe – verschiedene Sichten auf die Kunst Betkes möglich. Er haut damit voll in die übersättigte Situation der Gegenwartsmalerei und schafft ein Menschenbild der Zerrissenheit – detaillreich und effektiv. Das weckt die Neugierde des Betrachters, auch wenn die Motive widersprüchliche Bewertungen auslösen können.